

# MITTEILUNGSVORLAGE

			<b>Vorlage-Nr.: M 12/0450</b>
<b>41 - Amt für Familie und Soziales</b>			<b>Datum: 06.11.2012</b>
<b>Bearb.:</b>	<b>Herr Klaus Struckmann</b>	<b>Tel.: 410</b>	<b>öffentlich</b>
<b>Az.:</b>	<b>41-Herr Struckmann/Ju</b>		

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Zuständigkeit
<b>Jugendhilfeausschuss</b>	<b>08.11.2012</b>	<b>Anhörung</b>

## Kampfspiele - Prüfauftrag

In der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 25.10.2012, TOP 8.2, bat der Kinder- und Jugendbeirat Norderstedt „die Verwaltung zu prüfen, die Kampfspiele an den Grundschulen zu erhalten und an den weiterführenden Schulen auszubauen. Damit diese Aufgabe ausgeführt werden kann, beantragen wir eine Stelle.“

Der Bedarf an gewaltpräventiven Maßnahmen für Kinder und Jugendliche wird immer wieder von verschiedenen Einrichtungen (z. B. Schulen, Kitas, Jugendeinrichtungen), Behörden (z. B. Amtsgericht und Jugendamt) sowie Einzelpersonen artikuliert.

In Norderstedt wird eine Vielzahl von Angeboten, in der Regel mit Unterstützung der Stadt Norderstedt, durchgeführt, die – mit unterschiedlichen Ansätzen und Zielen und für unterschiedliche Zielgruppen – der Gewaltprävention dienen.

Neben den von Schulen, Kindertagesstätten, Jugendeinrichtungen, Sportvereinen und freien Jugendhilfeträgern eigenständig initiierten Angeboten unterstützt die Stadt Norderstedt unterschiedliche Projekte und Maßnahmen, die dem Ziel der Gewaltprävention Rechnung tragen. In den letzten Jahren waren dies z. B.:

- Soziale Trainingskurse durch die ATS,
- Projekt „Gewalt macht keine Schule“ des Kriminalpräventiven Rates und der ATS,
- Ki-Do-Schulung (Gewaltprävention in Kitas für Vorschulkinder),
- Jungengruppe im Frauenhaus,
- Kampfspiele.

Das Angebot „Kampfspiele“ ist ebenfalls eine Maßnahme der Gewaltprävention für Jungen, u. a. mit dem Ziel, einen positiven Umgang mit männlicher Kraft und Aggression zu erreichen.

Das Angebot wird in Norderstedt von einem in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit tätigen Erzieher wahrgenommen. Die Stadt Norderstedt hat seine Qualifikation dafür mit dem Ziel unterstützt, dieses Angebot in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit einzubringen. Sein Einsatz an verschiedenen Schulen war stets als Zusatzleistung definiert, solange die Anforderungen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit dies zuließen.

In der Jugendhilfe wird stärker auf dezentrale Angebote in den Stadtteilen hingearbeitet. In diesem Zusammenhang sind alle Einrichtungen – mithin auch Schulen – in ihrer Aufgabewahrnehmung aufgefordert, zunächst selbst für die Bereitstellung von Angeboten zu sorgen, für die sie einen Bedarf sehen. Dafür sind eigeninitiativ die Ressourcen im Umfeld, d.h. in dem Stadtteil ihrer Einrichtung, zu nutzen bzw. zu aktivieren. Immer neue, zentral organisierte und finanzierte, aber dezentral angebotene Einzelprojekte widersprechen dem Ansatz der Sozialraumorientierung. Auch eine Zentralisierung des Angebotes der Gewaltprävention – noch dazu mit einer einzigen Ausrichtung – liefe dem zuwider.

Sachbearbeiter/in	Fachbereichsleiter/in	Amtsleiter/in	mitzeichnendes Amt (bei über-/ außerplanm. Ausgaben: Amt 20)	Stadtrat/Stadträtin	Oberbürgermeister
-------------------	-----------------------	---------------	--	---------------------	-------------------

Die Verwaltung empfiehlt daher, von der Einrichtung einer Stelle für das Angebot „Kampfspiele“ abzusehen und die Angebote zur Gewaltprävention wie bisher breitschichtig, dezentral und dem Bedarf entsprechend aufzustellen.